

Göttinger Tageblatt, 22.02.2007.

Ursprungsmythologie für Europa

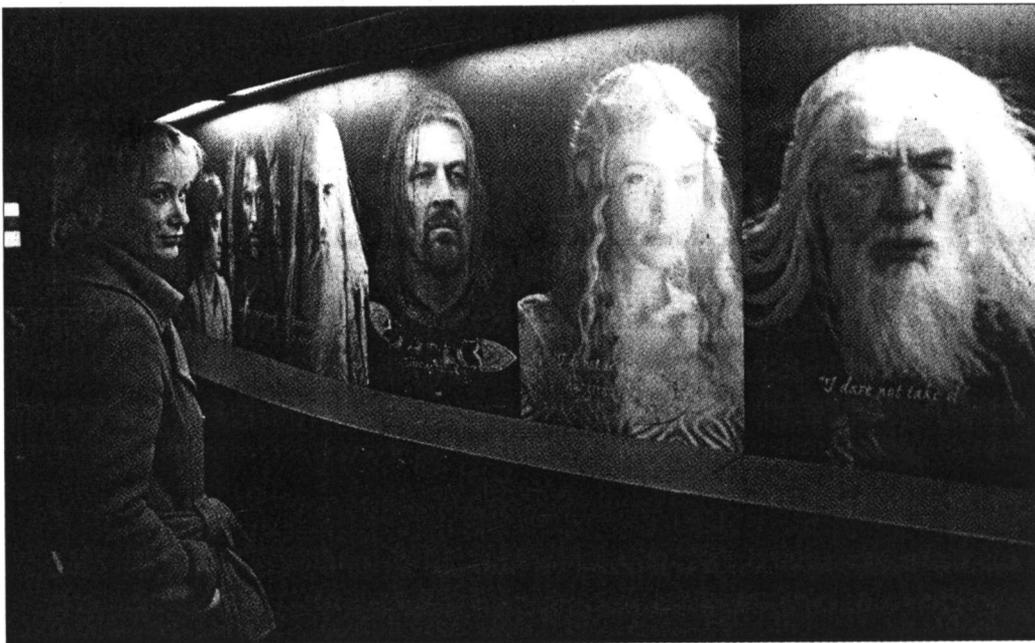
Wiederholte Ursprünge: Hervarar-Sage und Tolkiens „Herr der Ringe“

Mit der nordischen „Hervarar“-Sage und Tolkiens „Herr der Ringe“ haben sich zwei Vorträge der Vorlesungsreihe „Wiederholte Ursprünge. Sechs europäische Ursprungsdichtungen und eine Apokalypse“ an der Universität Göttingen beschäftigt.

In der Tolkien - Forschung wird als nordischer Einfluss auf den „Herrn der Ringe“ fast immer zuerst der „Beowulf“ genannt. Mit seiner Vorstellung der „Hervarar“-Sage beleuchtete Prof. Wilhelm Heizmann, München, nun einen bislang zu wenig beachteten Aspekt.

Die Sage handelt von der fünf Generationen umspannenden Geschichte eines nordischen Königsgeschlechts. Sie stammt aus dem 13. Jahrhundert, stellt aber keine einheitliche Erzählung dar, denn sie entstand aus vier ursprünglich eigenständigen Gesängen. Im letzten Abschnitt kommt es zur Schlacht bei Dúnheidr, in der die Halbbrüder Angant'r und Hlöd um das Königreich ihres toten Vaters kämpfen. Die Beschreibung der Schlacht und die Natur der kämpfenden Parteien legen einen Vergleich mit der Schlacht um Minas Tirith bei Tolkien nahe.

Wie Prof. Albert Meier; Kiel, später erwähnte, sah der Sprachwissenschaftler Tolkien die Erfindung der Sprache als das Fundament der Dichtung an und die Namen in der Sprache beeinflussten fortan die Ge-



Ausstellung zum Kinofilm „Der Herr der Ringe“: Der Filmpark Potsdam-Babelsberg zeigt Original-Requisiten aus der Filmtrilogie bis zum 29. April erstmals auf dem europäischen Kontinent. ddp

schichte. In der „Hervarar“-Sage fallen in diesem Zusammenhang zum Beispiel der Wald Mirkwood und die Zwerge Dvalin und Durin auf.

Gemeinsame Bilderwelten

Da Heizmann, Honorarprofessor am Skandinavischen Seminar der Universität Göttingen, bereits die Verbindung zu Tolkien hergestellt hatte, bleibt Meier ganz bei Tolkiens Werk und dessen Bedeutung. Er stellt zunächst eine Verbindung zwischen Mittel Erde und Europa dar und beruft sich auf Tolkiens

Äußerung, dass Mittel Erde unsere Welt zu einem früheren, imaginären historischen Zeitpunkt beschreibe.

Meier legt schließlich seine Einschätzung dar, dass „Der Herr der Ringe“ für Europa eine Ursprungsmythologie darstellt. Mythologie definiert Meier als eine gemeinsame Bilderwelt, die aber als poetische Erfindung klar erkennbar bleibt.

Eine solche Bilderwelt besaß gerade die englische Kultur vor Tolkien nicht und Meier verteidigt den Autor folgerichtig ge-

gen einen gängigen Vorwurf: Tolkiens Werk sei eben nicht „nur Fantasy“, sondern ernstzunehmende Mythenbildung, die sich auch dadurch auszeichnet, dass sie wiederum andere Werke inspiriert hat. Diese Aussage ist die eigentliche Erkenntnis. Sie wird durch mythologische Einflüsse, wie Heizmann sie dargestellt hat, nicht geschmälert, sondern untermauert. Für das Publikum brachten die gelungenen Vorträgen nicht nur neues Faktenwissen, sondern auch ein neues Verständnis für Tolkiens Werk. *Christoph Jensen*